

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 15 (1911-1912)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Das Diplom  
**Autor:** Holst, Ad.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664399>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fähigkeit, außerordentlich lang die Entwicklungsmöglichkeit zu behalten; man hat aus Schlamm mit Apus-Eiern, der schon über zwei Jahrzehnte in Sammlungen lag, noch die Tiere gezüchtet. Augenscheinlich gehört das Zusammentreffen ganz bestimmter Faktoren — eine vielleicht in engen Grenzen sich bewegende Temperatur, starke Feuchtigkeit — dazu, die Entwicklung einzuleiten. Erwähnen wir noch, daß die Entwicklung des Riesenfusses parthenogenetisch (ohne Befruchtung des Eis durch den Samen) vor sich geht, und daß die Entdeckung der viel selteneren Männchen eine gewisse Zentenarfeier bildete, indem sie ein Jahrhundert später als die Entdeckung der Weibchen erfolgte, so ist wenigstens das Wesentlichste von dem merkwürdigen Tier gesagt.

Es ist unmöglich, in dem kurzen Rahmen einer derartigen Skizze allen verschiedenen Auffassungen des Volkes nachzugehen, die uns da und dort bei besonderen Erscheinungen entgegentreten. Gern würden wir noch erzählen vom Blutregen und Froschregen, von den vom Himmel gefallenen Getreidekörnern und ähnlichen Dingen. Wir wollen uns aber diesmal mit dem Angeführten begnügen, um vielleicht ein andres Mal auf ähnliche Erscheinungen zurückzukommen.

## Das Diplom.

Von Ad. Holst.

Soeben  
Wurde ein Brief bei mir abgegeben  
Mit sieben Siegeln, schwarz wie die Mohren.  
Es ist auch ein amtlich Schreiben gewesen  
Und war folgendermaßen zu lesen:

„Euer Hochwohlgeboren!

Dem Umstand gemäß und in Anbetracht  
dessen,

Daß Sie unsere Daseins-Interessen  
Stets mit Wärme und Würde vertreten,

Die Jugend belehrt

Und über unseren sittlichen Wert  
Eine rückständige Menschheit aufgeklärt,  
Auch unverdrossen

Bei Ihren weniger begabten Genossen  
Zur Wintersnot

Um reichlich Körner, Kuchen und Brot  
— Sei es nun öffentlich oder privat —  
für unsere hungrigen Schnäbel gebeten,  
Und so in der Tat

Eine unerfetzliche Singvogelart  
Vor dem Eingehn und dem Aussterben  
bewahrt —

Haben wir feierlichst hiermit beschlossen

Und machen es männiglich bekannt,  
Daß wir Sie zum Ehrenbürger ernannt.“  
— Hier kam ein Klecks  
und ein Schnabel voll Sand —  
„Gegeben im Kirschbaum der Meinser  
Chaussee.

Der Vorstand. Der Ausschuß.  
Das Wahlkomitee.

Piep Matz,

Erster Vortschilcher und Überspatz.“

Dann kam noch ein Satz:

„Wir erwarten,

Daß sie mehr Obstbäume pflanzen im  
Garten

Und — der Form wegen —

Diverse Erdbeerbeete anlegen.

Auch waren die Trauben, rechts an der  
Mauer,

Recht klein letztjährig und bei weitem zu  
sauer!

Ein übles Gewächs!

Dies wäre zu ändern.

191 D. O.“ Sand

Klecks.